

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

10. Sitzung vom 16. Juni 2003 • von 20.00 bis 22.40 Uhr • Casino Wohlen

Vorsitz: Urs Kuhn, Präsident

Protokollführung: Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

Präsenz: **Einwohnerrat**
38 Mitglieder des Einwohnerrates; ab 20.15 Uhr: 37
Absolutes Mehr: 20 / ab 20.15 Uhr: 19
Zweidrittelsmehr: 26 / ab 20.15 Uhr: 25

Gemeinderat

Walter Dubler, Gemeindeammann
Küling Harold, Gemeinderat
Meier Erwin, Gemeinderat
Meier René, Gemeinderat
Müller Christian, Gemeinderat
Piffaretti Marianne, Gemeinderätin

Weitere Anwesende

Sepp Sachs, Präsident Schulpflege
Markus Stutz, Vizepräsident Schulpflege
Peter Rychener, Chef Bevölkerungsschutz
Ernesto Hitz, Schulsekretär
Peter Joller, Chef Sozialamt
Gregor Kaufmann, Finanzverwalter
Thomas Laube, Chef Steueramt
Werner Lüpold, Betriebsbeamter
Werner Mäder, Bauverwalter
Peter Hartmann, Gemeindeschreiber

Entschuldigungen

Dieter Gerber, Vizeammann
Bruno Bertschi, SVP
Peter Fontana, CVP

Kuhn Urs, Präsident des Einwohnerrates: Geschätzte Damen und Herren des Gemeinderates, werte Kolleginnen und Kollegen des Einwohnerrates, ich danke für Ihr Erscheinen und erkläre die 10. Einwohnerratssitzung der laufenden Legislatur für eröffnet. Als Gäste begrüssen darf ich sämtliche Chefbeamte der Gemeinde sowie die Vertreter der Schulpflege, Sepp Sachs, Präsident, und Markus Stutz, Vizepräsident. Ich danke allen für ihr Erscheinen. Ein herzliches Willkommen auch den Besucherinnen und Besuchern auf der Tribüne mit bestem Dank für ihr Interesse am Ortsgeschehen. Einen ganz speziellen Gruss auch an jene Besucherinnen und Besucher, die auf der Tribüne auf ihre Einbürgerung warten. Wie immer auch herzlich willkommen sind die Vertreter der Freiamter Zeitung und des Wohler Anzeigers und jetzt schon herzlichen Dank für ihre jeweils umfangreiche Berichterstattung. Zuhanden des Protokolls stelle ich fest, dass diese Sitzung gemäss § 9 des Geschäftsreglementes ordentlich einberufen wurde und die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. So können wir auch heute rechtsgültig beschliessen.

Ein Wunsch des Protokollbüros: Es hat hier in der Mitte ein Saalmikrofon und wir bitten alle möglichst in Richtung dieses Mikrofons zu sprechen. Gerade an der letzten Sitzung hatte es einige Wortmeldungen, welche auf der Aufnahme nicht verständlich waren und mühsam rekonstruiert werden mussten. Ebenfalls zur Erinnerung: Selbstverständlich dürfen alle, welche auf der Aufnahme sicher gehört werden wollen, das Stehpult mit Mikrofon für ihre Wortmeldung benutzen.

Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Bericht und Antrag 10057 betr. Ordentlichen Einbürgerungen
3. Bericht und Antrag 10056 betr. Geschäftsbericht und Rechnung 2002 der Einwohnergemeinde Wohlen
4. Bericht und Antrag 10055 betr. Kreditabrechnung betr. Bärenknoten; Versuchsbetrieb und Erstellung Kreisel
5. Bericht und Antrag 10045 betr. Bewilligung eines Kredites von Fr. 23'000.00 für eine Organisationsanalyse (Vorstudie) zur Abklärung, ob und wo Instrumente der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung eingesetzt werden können

22 0.011.5 Einwohnerrat; Eingänge und Mitteilungen

Kuhn Urs, Präsident des Einwohnerrates: Folgende Eingänge haben die Ratsmitglieder seit der letzten Sitzung verzeichnet:

- Einladung zur heutigen Sitzung
- Bericht und Antrag 10057 betr. Ordentliche Einbürgerungen
- 10058 Finanzplan
- Bericht und Antrag der Finanzkommission Rechnung 2002

Auf den Tischen liegen:

- der Jahresbericht des Abwasserverbandes

- ein Schreiben für alle Interessierten: Morgen Dienstag, 17. Juni 2003, ist hier im Casino die Schlussfeier der Bezirksschule Wohlen, sämtliche Einwohnerräte sind selbstverständlich herzlich eingeladen
- Als weiterer Eingang habe ich eine Demission verzeichnet, ich lese vor:

„Lieber Urs, geschätzter Einwohnerrat, da ich per 01.07.2003 meinen Wohnsitz nach Luzern verlegen werde, reiche ich meinen Rücktritt aus allen politischen Ämtern in Wohlen ein, einschliesslich dem Einwohnerrat und der Geschäftsprüfungskommission. Nach gut 1,5 Amtsperioden ist mir dieser Entscheid nicht einfach gefallen, als doch mit Beginn meiner politischen Arbeit der Einwohnerrat eine grosse Verjüngung und auch der Gemeinderat grosse Wechsel erfahren durften. Mit der Aufbruchstimmung hat sich vieles bewegt, veraltete Strukturen konnten gelöst werden. Zwar benötigten die zwei unerfahrenen Gewalten ihre Zeit, bis sie den richtigen, konstruktiven Umgang miteinander gefunden haben. Doch nach und nach fand man sich und es konnte zusammen wieder mehr Bewegung geschaffen werden. Ich bin stolz, aktiv an dem für Wohlen wichtigen Prozess mitgewirkt haben zu dürfen und werde gerne mit etwas Distanz mitverfolgen, wie sich meine Heimatgemeinde vom Dorf zum Regionalzentrum entwickeln wird.

Mit bestem Dank und lieben Grüssen
Matthias Widmer“

Kuhn Urs, Präsident des Einwohnerrates: Lieber Matthias, wie du schreibst, ist dir der Entscheid nicht leichtgefallen. Es fällt mir auch alles andere als leicht, dich aus dem Einwohnerrat zu verabschieden. Dein Mitwirken in unserem Dorfparlament und dein Engagement in der Geschäftsprüfungskommission hat unseren Rat belebt und verdient unseren Dank. Frisch, mit jugendlichem Elan und ab und zu ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, hast du im Rat deinen Standpunkt dargelegt. Deine Worte waren klar und deutlich, aber immer fair und nie verletzend und deine Achtung gegenüber Andersdenkenden war immer spürbar. Deshalb wurde deine Stimme im Einwohnerrat ernst genommen und hatte Gewicht. Im Namen des Einwohnerrates wünsche ich dir in beruflicher und privater Hinsicht alles Gute und freue mich, wenn du ab und zu einen Blick nach Wohlen wirfst.

Als Anerkennung und als Erinnerung an die Zeit in unserer Mitte darf ich dir einen feinen Tropfen überreichen.

Der Rat applaudiert.

Kuhn Urs, Präsident des Einwohnerrates: An der nächsten Sitzung wird ein neues Mitglied der GPK gewählt werden müssen. Ich bitte die Fraktionen, rechtzeitig Wahlvorschläge zuhanden des Büros einzureichen.

Ordentliche Einbürgerungen (10057)

Meier Regula, Präsidentin der Einbürgerungskommission: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste auf der Tribüne, wie Sie im Bericht und Antrag sehen konnten, haben wir uns an zwei Sitzungen mit 16 Einbürgerungsgesuchen - total 40 Personen - befasst. 11 Gesuche von total 25 Personen schlagen wir zur Einbürgerung vor.

Ich habe mir erlaubt, zu schauen, woher diese Personen kommen. 5 Gesuche kommen von Italien, eines aus Italien-Portugal, drei aus der Türkei, eines aus Serbien-Montenegro und eines aus Litauen.

Die Einbürgerungskommission kann Ihnen alle die hier vorliegenden Personen wärmstens empfehlen.

Wahlresultat

Eingelegte Wahlzettel	38
leer / ungültig	<u>0</u>
gültig	38
absolutes Mehr	20

Nachstehenden Bewerbern wird das Gemeindebürgerrecht der Gemeinde Wohlen gemäss § 15 Abs. 1 KBÜG wie folgt zugesichert:

	JA	NEIN	UNGÜLTIG/ LEER	TOTAL STIMMEN
1. Di Lisi Vittorio und Benilde da Conceição mit den Kindern Veronica, Patrizia und Alessio	37	1	---	38
2. Radosavljevic Slavisa mit den Kindern Nemanja und Nikolija	27	11	---	38
3. Özserik Elif	30	8	---	38
4. Rodriguez-Della Corte Elena mit den Kindern Damien und Kevin	36	2	---	38
5. Usta Sadik mit den Kindern Hüseyin, Firat und Halil	31	7	---	38
6. Urzola-Mileti Ramona mit den Kindern Cristina Tamara und Lisa Carmen	35	2	1	38
7. Cetinkaya Alev	35	3	---	38
8. Paolozzi Patrizia	37	1	---	38
9. Matkeviciute Egle	36	2	---	38

10. Marinaro Aurelia	37	1	---	38
11. Orlando Vincenzo und Nella	37	1	---	38

20.15 Uhr: Regula Meier, FDP, wird entschuldigt und verlässt die Sitzung.

Jahresrechnung 2002

Fischer Arthur, Präsident Finanzkommission: Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren, geschätzte Gäste auf der Tribüne, ich darf Ihnen auch dieses Jahr einen guten Rechnungsabschluss präsentieren.

Sie haben den Bericht der FIKO rechtzeitig erhalten und sich, so hoffen wir, damit auseinandergesetzt. Ich werde mich deshalb auf wichtige Eckzahlen und Bemerkungen beschränken.

Ergebnis der Prüfungshandlungen

Die **Verwaltungsrechnung** (ohne Eigenwirtschaftsbetriebe), Laufende und Investitionsrechnung, schliesst mit einem Finanzierungsüberschuss von Fr. 65'596.00 ab. Budgetiert, inkl. Nachtragskredite war ein Fehlbetrag von Fr. 577'300.00. Das positive Ergebnis ist vor allem auf die Mehreinnahmen bei den Gemeindesteuern zurückzuführen.

Der **Nettoaufwand** liegt knapp Fr. 419'000.00 oder 1.9 % über dem Budget. Gegenüber der Rechnung 2001 ist sogar eine Zunahme von 7,4 % zu verzeichnen.

Der **Steuerertrag** ist, wie bereits in der Rechnung 2001, rund 3 Mio besser ausgefallen als erwartet. Die im Zusammenhang mit dem neuen Steuergesetz gemachten Befürchtungen haben sich bisher nicht bestätigt. Wir erwarten nun für das kommende Jahr einige diesen Erkenntnissen entsprechende Anpassungen. Im neuen Finanzplan hat man diesbezüglich bereits einen Schritt in die richtige Richtung signalisiert.

Die **Steuerkraft** pro Einwohner hat sich im Berichtsjahr um Fr. 39.00 auf Fr. 1'779.00 reduziert. Vor Jahresfrist konnte ich an dieser Stelle noch von einer Zunahme berichten.

Die **Investitionen** konnten dank des Cash-Flows wiederum fast vollständig mit eigenen Mitteln finanziert werden.

Bei den **Eigenwirtschaftsbetrieben** werden, mit Ausnahme beim verbrennbaren Abfall, wo ein Deckungsgrad von 106 % erreicht wurde, Finanzierungsfehlbeträge ausgewiesen.

Die **BDO VISURA** (Treuhandgesellschaft) hat im Berichtsjahr neben den üblichen Bereichen wie Jahresrechnung und Bestandesrechnung im Auftrage der Finanzkommission als diesjährigen Schwerpunkt den Bereich Steuerwesen geprüft.

Der Präsident der Steuerkommission und der Steueramtsvorsteher wurden vorgängig durch mich über die vorgesehenen Prüfungshandlungen orientiert. Ebenfalls hat mit allen Beteiligten eine Schlussbesprechung stattgefunden. Die Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen des Steueramtes, der Finanzverwaltung und der Revisoren war vorzüglich.

Resultat der Prüfung

Die Aufbau- und Ablauforganisation der Steuerverwaltung bietet Gewähr für eine gesetzeskonforme und gleichmässige Behandlung der Steuerpflichtigen. Dazu bestehen wirkungsvolle interne Kontrollen. Die Veranlagungen werden zeitnah vorgenommen. Der Veranlagungsstand ist hoch, was eine effiziente Organisation voraussetzt.

Die Steuerausstände werden laufend durch die Finanzverwaltung überwacht. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten werden Inkassomassnahmen (Betreibungen, Abzahlungsvereinbarungen usw.) konsequent eingeleitet und auch umgesetzt. Es wurde auch kein erhöhtes Ausfallrisiko festgestellt. Die Steuergesetzgebung mit den zahlreichen Einsprache-, Rekurs- und Beschwerdemöglichkeiten kann in Einzelfällen aber zu langwierigen Veranlagungsverfahren führen.

Die Abläufe innerhalb und zwischen den beiden involvierten Verwaltungsabteilungen sind effizient und wirtschaftlich gestaltet.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass wir ein ausgezeichnet funktionierendes Steueramt haben.

An dieser Stelle möchten wir unserem umsichtigen Vorsteher, Thomas Laube und auch dem Finanzvorsteher Gregor Kaufmann unseren Dank aussprechen. In diesen Dank einschliessen möchten wir auch die hinter den beiden Herren stehenden, qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschliessen.

Schlussbemerkungen

Zuerst einige Kennzahlen:

Das Verwaltungsvermögen hat im vergangenen Jahr von 9,2 auf 4,6 Mio. Franken abgenommen. Die Belastbarkeitsquote hat im Berichtsjahr von 18,1 % um 6,6 % auf 11.5 % abgenommen. Sie liegt somit deutlich unter dem kant. Mittel von gegenwärtig 25 %.

Die Ende 2002 vorhandenen flüssigen Mittel betragen rund 11 Mio. Franken. Darin enthalten sind 8 Mio Franken welche im Hinblick auf die laufenden Investitionen zu günstigen Konditionen aufgenommen worden sind.

Sie sehen also, die finanziellen Ressourcen unserer Gemeinde werden, wenn auch nicht überraschend, immer kleiner.

Die Finanzkommission hat anlässlich der Prüfung der Verwaltungsabteilungen verschiedene Budgetüberschreitungen festgestellt, welche nicht oder nur ungenügend begründet waren. Die betroffenen Positionen sind in den Prüfungsprotokollen der Revisoren ersichtlich. Ich nehme an, dass auch Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, bei der Prüfung der Rechnung diese Feststellungen gemacht haben. Die Finanzkommission wünscht allgemein eine bessere Budgetdisziplin. Eine restriktivere Budgetierung wird von unserer Kommission nach wie vor begrüsst. Sie wirkt sich aber nur positiv auf den Finanzhaushalt aus, wenn sie auch eingehalten wird. Wesentliche Überschreitungen müssen klar begründet oder via Nachtragskredit vom Rat bewilligt werden.

Die Gemeinde Wohlen realisiert zur Zeit grosse Projekte. Weitere sind in Planung. Diese werden den Finanzhaushalt in den nächsten Jahren weiter prägen. Eine Änderung des Steuerfusses steht deshalb für die Finanzkommission nicht zur Diskussion.

Die Finanzkommission bedankt sich beim Gemeinderat und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Verwaltungsabteilungen für die gute und angenehme Zusammenarbeit.

Antrag

Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Ratskolleginnen und –kollegen, aufgrund der Prüfungsergebnisse beantragt Ihnen die Finanzkommission einstimmig die Rechnung 2002, beinhaltend

- die Verwaltungs- und Bestandesrechnung sowie die Bilanz der Einwohnergemeinde

zu genehmigen.

Walter Dubler, Gemeindeammann: Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte einleitend dem Präsidenten der Finanzkommission danken für seine Berichterstattung und der Finanzkommission für ihre Prüfungsarbeit. Ich nenne auch einige Zahlen und bitte sie zum besseren Verständnis die Seite 66 des Geschäftsberichtes aufzuschlagen.

Der Abschluss 2002 ist deutlich besser als budgetiert ausgefallen. Unter Berücksichtigung der Nachtragskredite wurde budgetmässig ein Aufwandüberschuss von Fr. 121'600.00 und damit auch keine Abschreibungen ausgewiesen. Effektiv wurden rund Fr. 2,4 Mio. Abschreibungen vorgenommen.

Die laufende Rechnung weist einen Gesamtumsatz von rund Fr. 52,7 Mio. aus.

Der Nettoaufwand ist mit Fr. 22,9 Mio. rund Fr. 0,4 Mio. höher ausgefallen als budgetiert. Das ist hauptsächlich auf vom Gemeinderat nicht beeinflussbare Mehrausgaben in den Bereichen Spitalbeiträgen, Berufsbildung, Sonderschulung und Soziale Wohlfahrt zurückzuführen.

Die Verschlechterung im Sozialen Bereich hat sich auch in der Jahresrechnung deutlich niedergeschlagen. Noch im Jahr 2001 wurden im Bereich Soziale Wohlfahrt / Sozialhilfe ein Minderaufwand von Fr. 608'000.00 gegenüber dem Budget ausgewiesen. Im Jahr 2002 betrug der Mehraufwand gegenüber dem Budget Fr. 86'000.00.

Sehr positiv zu vermerken ist die positive Abweichung bei den Gemeindesteuern von rund Fr. 3,2 Mio. Zum Glück hatte das neue Steuergesetz nicht die Ausfälle zur Folge wie befürchtet. Andererseits muss ich sagen, im Steuerbereich wurde nach bestem Wissen und Gewissen budgetiert. Es wäre falsch, mehr Steuern zu budgetieren. Die Budgetierung erfolgte korrekt.

Die verzinste Nettoschuld ist mit Fr. 12,9 Mio., bzw. mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von Fr. 941.00 tief. Dies wird sich jedoch ändern. Die grossen Aufgaben, welche unsere Gemeinde gegenwärtig löst, werden zu einem starken Anstieg der Verschuldung führen.

Sie sehen dies im Finanzplan 2003-2007, welcher veröffentlicht und Ihnen in der letzten Woche zugestellt wurde.

Der Gemeinderat bemüht sich, weiterhin so sorgsam als nur möglich mit den Finanzen umzugehen.

In ihrem Bericht schreibt die Finanzkommission, dass sie verschiedene Budgetüberschreitungen festgestellt hat, welche nicht oder nur ungenügend begründet waren. Die Finanzkommission wünscht eine bessere Budgetdisziplin.

Rückblick: In Ihrem Bericht zum Voranschlag 2002 hat die Finanzkommission richtigerweise festgestellt, dass sich der Gemeinderat bemüht hat, sämtliche Sparmöglichkeiten auszuschöpfen. Die Konsequenz ist, dass bei knapper Budgetierung kein Spielraum vorhanden ist und es zu Überschreitungen kommen kann.

Ich spreche kurz die Positionen an, bei welchen die Finanzkommission Überschreitungen festgestellt hat:

- Weiterbildung Personal: budgetiert wurden Fr. 20'000.-, ausgegeben rund Fr. 40'800.-, in absoluten Zahlen sicher eine grosse Überschreitung, aber ich will festhalten, dass im Verhältnis zur Anzahl Angestellten sehr eng budgetiert wurde. Es gab Dinge, die wir nicht intensiv diskutiert, aber durchgeführt haben. Ein Beispiel: Das Seminar „Schwierige Besucherinnen und Besucher“ kostete pro Person Fr. 300.00. Es waren 12 Personen, die an diesem in Wohlen durchgeführten Kurs teilgenommen haben. Warum macht man das? Es ist nicht zuletzt eine Auswirkung des Attentats, welches in Zug geschehen ist. Ziel war, unsere Leute so weiterzubilden, dass sie in Situationen, welche schwierig sind, geschickt reagieren können.

Ein weiteres Beispiel: 32 Personen haben am Kurs „Deutsche Rechtschreibung“ und „Moderne Geschäftsbriefe ohne Floskeln“ teilgenommen, Kosten Fr. 6'600.00. Ein Kurs, welcher speziell für das Gemeindepersonal durchgeführt wurde. Da muss man sagen: Das ist Investition. Ich möchte, dass Sie erkennen, dass diese Weiterbildungskosten sich auf viele Personen verteilen. Es waren nicht Einzelne, die irgendeinen speziellen Kurs besucht haben.

- Stelleninserate: Budgetiert wurden Fr. 20'000.00, ausgegeben rund Fr. 41'000.00, eine massive Abweichung – aber warum? Nicht weil es viele Stellenveränderungen gab – das sehen Sie im Geschäftsbericht – sondern, weil es zum Teil neue Stellen gab, welche ausgeschrieben werden mussten. Die Mittellandzeitung hat markant mit ihren Tarifen aufgeschlagen. Also auch ein Zeichen, dass knapp budgetiert wurde.
- Personalveranstaltungen: Budgetiert Fr. 8'500.00, ausgegeben wurden Fr. 20'900.00, auch da muss man sagen, eine sehr happige Abweichung – aber warum? Der Gemeinderat hat entschieden, dass das Ziel des Personalausfluges die Expo.02 sein soll. Es war uns bewusst, dass das Budget damit überschritten wird. Wir wollten jedoch mit dem Personal an der Expo teilnehmen. Der Besuch war ein einmaliges Erlebnis.
- Fahrzeugunterhalt, Bauamt: budgetiert Fr. 50'000.00, ausgegeben Fr. 68'000.00, der Grund ist, dass diese Flotte nicht auf dem neuesten Stand ist, ein Beispiel dafür ist der Nachtragskredit der letzten Sitzung. Dieser Wagen hat zum Beispiel rund Fr. 10'000.00 Reparaturkosten verursacht. Diese Flotte ist bereits in die Jahre gekommen und es gibt Situationen, in welchen reagiert werden muss. Wir können nicht sagen: Das Auto fährt nicht, wir warten einfach bis das nächste Budget kommt. Ich bitte diesbezüglich um Verständnis.

Wir meinen, dass sich der Gemeinderat in den letzten Jahren sehr diszipliniert verhalten hat, was auch im Einwohnerrat wiederholt festgestellt wurde. Bezüglich den Begründungen zu Budgetabweichungen gehen wir jeweils sehr weit und informieren detailliert. Mit Blick auf die Vorlage betreffend „Organisationsanalyse“, welche für heute traktandiert ist, sei noch folgender Hinweis gestattet: Hätten wir WOV, würde sowohl im Voranschlag, wie auch in der Jahresrechnung um einiges weniger informiert.

Sehr erfreulich ist der Revisoren-Bericht der BDO Visura, welche bei ihren Prüfungen feststellte, dass das Gemeindesteuernamt und die Finanzverwaltung einwandfrei geführt werden.

Abschliessend danke ich im Namen des Gemeinderates allen Chefbeamten, Mitarbeitenden und allen weiteren Budgetverantwortlichen, die mit kostenbewussten Verhalten das positive Ergebnis möglich gemacht haben.

Fischer Arthur, Präsident Finanzkommission: Ich möchte Walter Dubler eine Antwort geben: Der Expo-Besuch hätte man letztes Jahr ins Budget aufnehmen können. Die Gemeinde Wohlen hat bekannterweise immer sehr grosse Stelleninserate. Es ist in der heutigen Zeit fraglich, ob diese Stellen so in der Zeitung ausgeschrieben werden müssen. Wer eine Stelle sucht, kann sich in der heutigen Zeit anderweitig informieren. Eventuell würde ja auch ein Inserat im Wohler Anzeiger reichen, wenn die Mittellandzeitung so teuer ist. Auch über die Weiterbildungskosten kann man sich streiten. Wir haben aber auch noch andere Posten gefunden. In der Marktwirtschaft – und wir Mitglieder der Finanzkommission sind uns hier alle einig – hätten solche Budgetüberschreitungen undenkbare Auswirkungen.

Salathé Claude, SVP: Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die Fraktionsgemeinschaft SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon lehnt die Rechnung ab. Wir haben festgestellt, dass sich der Steuerertrag gegenüber der Rechnung 2001 gebessert hat. Bei den einzelnen Abteilungen fällt auf, dass die Kosten bei Gesundheit und Bildung immer noch unproportional wachsen. Für Bildung geben wir ca. 30 % der Steuereinnahmen aus. Nach wie vor unerfreulich ist der Steuerertrag pro Kopf, der sich gegenüber letztem Jahr somit den Finanzen sorgfältig umgehen, um so mehr, da grössere Projekte realisiert werden und weitere folgen werden. Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon sagen zur Verwaltungsrechnung und Bestandesrechnung 2002 und zum umfangreichen Geschäftsbericht einstimmig nein.

Fricker Matthias, Junge CVP-CSP: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, auch unsere Fraktion hat die Rechnung und den Geschäftsbericht besprochen. Wir danken für den guten Abschluss und sind mit den Ausführungen der Finanzkommission einverstanden. Auch wir haben festgestellt, dass die Steuereinnahmen etwas pessimistisch budgetiert wurden, aufgrund des neuen Steuergesetzes. Dies wurde nun richtigerweise im Finanzplan angepasst. Wir sind uns bewusst, dass auch in den nächsten Jahren mit den Ausgaben sparsam umgegangen werden muss, wenn man sieht, was noch ansteht. Wir empfehlen, die Rechnung und den Geschäftsbericht anzunehmen. Wir danken an dieser Stelle der ganzen Verwaltung für ihre gute Arbeit.

Widmer Reto, Freis Wohle: Geschätzter Präsident, geschätzte Damen und Herren, auch wir von Freis Wohle freuen uns über die Steuereinnahmen, die beinahe drei Millionen höher ausgefallen sind, als erwartet. Wir unterstützen aber auch den Willen des Gemeinderates weiterhin zu sparen, dort wo noch sinnvoll gespart werden kann. Wir stimmen dem Antrag der Finanzkommission zu und wünschen uns ebenfalls bessere Budgetdisziplin. Wir wissen, dass es nicht einfach ist, zu budgetieren, sind aber wie die Finanzkommission überrascht, wie häufig das Budget nicht wirklich ganz eingehalten werden konnte. Wir hatten viele Fragen zu diesem Geschäftsbericht, diese konnten wir vorgängig von der Finanzkommission sehr kompetent beantworten lassen. Dafür herzlichen Dank. Deshalb werden wir mit Fragen zurückhaltend sein heute Abend. Wir danken bei dieser Gelegenheit der ganzen Verwaltung für ihre Arbeit und der Finanzkommission für die gründliche Prüfung der Rechnung.

Jauslin Matthias, FDP: Sehr geehrte Damen und Herren, ich gebe Ihnen die Meinung der Fraktion FDP zur Rechnung bekannt. Über den Geschäftsbericht werden wir uns separat äussern. Wir stehen bei der Rechnung ganz klar hinter der Finanzkommission und möchten an dieser Stelle der Finanzkommission auch danken für die Anmerkung betreffend Budgetierung. Ich möchte auch danken für die sehr kompetenten Auskünfte, die wir bekamen. Selbstverständlich verstehen wir die Ausführungen des Gemeinderates betreffend Budgetüberschreitungen, welche teilweise marginal sind, teilweise aber in der Höhe nicht akzeptierbar sind. Schlussendlich ist aber die Bilanz nur eine Momentaufnahme der Finanzen. Was uns mehr Sorgen macht – und das haben wir immer wieder gesagt – ist das Sinken des Pro-Kopf-Steuereinkommens. Wir bitten alle Beteiligten – Gemeinderat, Einwohnerrat und Verwaltung – die nötigen Massnahmen zu eruieren und auch zu ergreifen, damit das Pro-Kopf-Einkommen auf ein höheres Niveau gebracht werden kann. Auf den Geschäftsbericht kommen wir später zurück.

Perroud Arsène, SP: Geschätzte Anwesende, die Fraktionsgemeinschaft Eusi Lüt, Grüne und SP Wohlen hat den Bericht und die Jahresrechnung genauestens studiert. Wir wollen uns all dem Dank und den vielen lobenden Worten der anderen Fraktionen anschliessen.

Detailberatung

Konto	Bezeichnung	Kommentar
140.311	Anschaffung von Geräten und Ausrüstungen	<p><u>Meier Maya, Freis Wohle:</u> Budgetiert wurden Fr. 49'200.00 und der Aufwand beträgt Fr. 156'000.00. Es wurde ein Fahrzeug angeschafft. Wir fragen uns, weshalb dies nicht budgetiert wurde, obwohl es bereits im Finanzplan 01/02 vorgesehen wurde. War diese Anschaffung wirklich so dringend? Das ist in den Erklärungen nicht ersichtlich. Wir wissen, dass ein grosser Teil vom Versicherungsamt wieder zurückbezahlt wurde, trotzdem haben wir eine Überschreitung des Globalbudgets von insgesamt Fr. 36'205.00. Wir wissen auch, dass das Gesamtbudget der Feuerwehr dank Mehreinnahmen eingehalten werden konnte. Trotzdem wollen wir wissen, ob es nicht richtig gewesen wäre, einen Nachtragskredit zu beantragen.</p> <p><u>Piffaretti Marianne, Gemeinderätin:</u> Das Fahrzeug ist ausgefallen und die Feuerwehr brauchte sofort einen neuen Wagen. Die Kosten für eine Reparatur wären so immens hoch gewesen, dass sich die Reparatur nicht mehr gelohnt hätte. Die Feuerwehr muss einsatzbereit sein. Es wurde entschieden, die Anschaffung des Fahrzeuges über das Globalbudget zu nehmen.</p>
711.319	Übriger Sachaufwand / Verbandsbeiträge	<p><u>Muff Sepp, SP:</u> Ich habe hier einen ganz kleinen Betrag gefunden und möchte gerne wissen, wer diesen erhalten hat. Es handelt sich um Verbandsbeiträge in der Höhe von Fr. 2.05.</p> <p><u>Dubler Walter, Gemeindeammann:</u> Ich kann diese Frage nicht beantworten.</p>
770.318.01	Öffentlichkeitsarbeit	<p><u>Muff Sepp, SP:</u> Dieses Konto wurde im Jahr 2002 nicht beansprucht. Wir hatten jedoch im Budget Fr. 1'500.00 vorgesehen. Ich habe mir überlegt, wie das kommt. Ich denke, es gäbe dringendere Dinge, wozu wir in diesem Bereich die Bevölkerung aufrufen könnten. Zum Beispiel im Bereich des Unrates, Zigaretten und solche Sachen, welche da und dort herumliegen. Das wäre vielleicht einmal eine Möglichkeit, mit diesem Geld etwas Sinnvolles zu tun.</p> <p><u>Müller Christian, Gemeinderat:</u> Die Information der Öffentlichkeit erfolgt über „Öki“, dies wird in einem anderen Konto verbucht. Teilweise hat die Öki-Information weniger mit Naturschutz zu tun, da gibt es Überschneidungen. Aber vieles, was wir machen, wird über den „Öki“ abgebucht.</p>
		<p><u>Muff Sepp, SP:</u> Es ist mir aufgefallen, dass bei der Raiffeisenbank keine Gelder aufgenommen werden. Gibt es einen speziellen Grund dafür?</p> <p><u>Dubler Walter, Gemeindeammann:</u> Ja, ein einfacher Grund. Die Konditionen sind nicht attraktiv genug.</p>

Abstimmung:

Die Verwaltungs- und Bestandesrechnung 2002 der Einwohnergemeinde Wohlen wird einstimmig genehmigt.

Geschäftsbericht 2002

Weber-Eigenmann Edith, Präsidentin GPK: Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste im Saal und auf der Tribüne.

Ein informativer, sehr gut gestalteter Bericht über das Geschäftsjahr 2002 der Einwohnergemeinde Wohlen liegt uns vor. Dieser Bericht zeigt uns die wichtigsten Ereignisse und Begebenheiten des letzten Jahres auf.

Obwohl die Rechnung erst im 2. Teil ab Seite 73 aufgeführt wird, ist sie bedeutender als der Bericht und wird an unserer Sitzung als erstes besprochen. Sache der Geschäftsprüfungskommission ist es, sich den vorderen Seiten zu widmen. Das haben wir an unserer letzten Sitzung vom 5. Juni 2003 gemacht und den Bericht besprochen.

Wie in jeder anderen Gemeinde auch, gibt es sehr erfreuliches und weniger erfreuliches nachzulesen.

Dass man sich nicht nur als Einwohnerrat verdient machen kann, hat uns Adrian Meyer, ehemaliger Einwohnerrat, bewiesen. Er durfte den Kulturpreis 2002, in Anerkennung und Wertschätzung für sein grosses Engagement für die Kultur in Wohlen, entgegennehmen. Die Ausstellung von kunstvollen Strohspitzen des Stroh museums im Heimatmuseum Raune und im Design-Museum in Helsinki beweisen, dass Wohlen durchaus Kultur anzubieten hat.

Die Zahlen die Gemeindebibliothek haben etwas für Verwirrung gesorgt. Die Anzahl der eingeschriebenen Leser ist zurückgegangen. Das Total der Ausleihen hat einmal mehr zugenommen. Ich kann Sie beruhigen, die Wohler Bevölkerung ist nach wie vor sehr belesen. Es wurden lediglich die Benutzer, welche seit Jahren nicht mehr in die Bibliothek kommen, in der Kartei gelöscht. Dies führte zum zahlenmässigen Rückgang der Leser.

Mehr Arbeitslose, die zunehmende Gewaltbereitschaft körperlicher und auch psychischer Art, Vernachlässigung und sexuelle Ausbeutung sind die Hauptgründe für die Zunahme von 58 % mehr Arbeitsaufwand im Sozialdienst. Der finanzielle Aufwand ist durchaus vorhanden. Wenn man sich aber vor Augen führt, was sich da vor allem hinter verschlossenen Türen abspielt, ist er wohl eher nebensächlich.

Sache der Gemeinde ist es, die leid tragenden Kinder und Jugendlichen aufzufangen und ihnen kompetente Hilfe zukommen zu lassen. Im Wohler Chinderhuus, wie auch im Asilo, werden Kinder von engagierten Mitarbeiterinnen betreut und gefördert.

Unsere unzähligen Vereine bieten zudem eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, welche auch rege benutzt wird. Dass Wohlen die seit langem benötigten Schulräume mit dem Bau des nicht nur zweckmässigen, sondern auch architektonische ansprechenden Schulhauses Bünzmatt III realisiert, ist lobenswert. Durch dieses Projekt und dem zeitlich und finanziell aufwändigen Bau der Sportanlage Niedermatten ist die Bauverwaltung überlastet. Dies hat gewisse Nachteile. Die Planung der Schwimmbadsanierung ist sozusagen auf Eis gelegt worden. Ich denke, dass aber gerade in der heutigen Zeit, wo das Gewerbe noch freie Kapazitäten hat, ein Wohler Architekturbüro gefunden werden müsste, das sich der Sanierung unserer Badi annehmen könnte. Es müsste

sich mit der gegebenen, anspruchsvollen Architektur auseinander setzen und versuchen, eine optimale Gestaltung zu realisieren.

Dem Gemeinderat ist es ein Anliegen, den Geschäften in Wohlen Hand zu bieten und sie zu unterstützen resp. zu berücksichtigen.

Die Vergabe der Aufträge an Notare wurde schon vor 5 Jahren in der GPK diskutiert. Erneut erregte es die Gemüter im Einwohnerrat wie auch in der Bevölkerung, als bei den zwei grossen Landkäufen Wohlen-Mitte und Merkur-Areal, beide Verträge vom gleichen Notar stipuliert wurden.

Die Antwort des Gemeinderates auf fünf in diesem Zusammenhang (Kleine Anfrage) gestellte Fragen haben mich nicht befriedigt.

Es wird also unterschieden, ob ein Geschäftsinhaber in Wohlen wohnt oder nicht. Ich glaube, das wird nicht bei allen Berufsgattungen angewandt. Dass aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes keine Liste mit Namen und Honorar veröffentlicht werden darf, ist auch jedem Mitglied des Einwohnerrates bewusst. Als Mitglied des Einwohnerrates und vor allem als GPK Mitglied hat man die Pflicht und Aufgabe, sich zu informieren. Bei einem „normalen“ Geschäft liegen die Akten und Unterlagen jeweils in der Kanzlei zur Einsicht auf. Falls sie unvollständig oder unzureichend sind, hat man die Möglichkeit, sich bei den zuständigen Personen weitere Infos zu holen. Das wollte ich in meinem Amt als GPK-Präsidentin tun. Unser Finanzverwalter verwies mich an Gemeindeammann Walter Dubler. Bei ihm wurde ich vorstellig. Er lehnte es jedoch ab, mir Einsicht zu gewähren. Da ich eine gewisse Transparenz in allen Belangen erwarte, habe ich mich nicht zufrieden gegeben mit der Antwort.

Bei meiner Anfrage beim Rechtsdienst in Aarau wurde mir dann mitgeteilt, dass es Ermessenssache des Gemeinderates ist, jedoch in den anderen Gemeinden als selbstverständlich offen gehandhabt wird.

Er machte mich darauf aufmerksam, dass, wenn wir unsere Aufsichtspflicht weiterhin wahrnehmen möchten, nicht eine kleine Anfrage eingereicht werden sollte. Nur bei einem Bericht & Antrag, welcher als Geschäft im Einwohnerrat und in der GPK behandelt wird, müssen Unterlagen zur Einsicht vorliegen.

Stand der Dinge ist also, dass im Moment der Gemeindeammann die volle Verantwortung darüber trägt, was im Zusammenhang mit dieser kleinen Anfrage geschehen ist. Auch, dass hohe Tarife bezahlt werden und absichtlich keine Konkurrenzsituation geschaffen wird. Es würde mich interessieren, wie unter solchen Voraussetzungen die Vergabe der Arbeiten für die Niedermatten abgelaufen wäre.

Über den Fortschritt der Niedermatten freuen sich alle, und wenn dann in einem Jahr noch der langersehnte Skaterpark eingeweiht werden kann, sind auch diese Kinder glücklich.

Die Anliegen, welche auch wieder an der zweiten Jugendsession formuliert wurden, werden unterdessen mehr wahrgenommen. Man ist bereits aktiv geworden betreffend Räumen für Jugendliche.

Sehr geehrte Damen und Herren, es gäbe noch sehr viel zu berichten. Ich danke den Besuchern auf der Tribüne für ihr Interesse, sich persönlich zu informieren und möchte sie aufmuntern, einen Bericht mitzunehmen und dieser spannenden Lektüre Beachtung zu schenken.

Im Namen der GPK danke ich allen herzlich, welche an diesem Bericht mitgewirkt haben. Den Chefbeamten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung danke ich für ihren ausserordentlichen Einsatz.

Die GPK ist einstimmig für diesen Bericht und Antrag.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich danke der Präsidentin der GPK für ihre prägnanten Ausführungen zum Geschäftsbericht. Hingegen muss ich klar meinem Befremden Ausdruck geben. Als ich an der GPK-Sitzung betreffend Geschäftsbericht Auskunft gegeben habe, ist die Auftragsvergabe an Notare kein Thema gewesen. Wir hören es jetzt hier zum ersten Mal. Ich finde es mühsam, was hier gespielt wird. Es haben zwei Herren eine kleine Anfrage eingereicht, der Gemeinderat hat diese beantwortet. Der Gesamtgemeinderat hat diese Antwort gelesen und abgesegnet. Wenn ein Mitglied des Einwohnerrates nicht einverstanden ist mit der Beantwortung einer solchen kleinen Anfrage, dann wäre das nächste Instrument eine Interpellation. Offenbar hatten die Personen, welche die Anfrage eingereicht haben, das Gefühl, sie wollten das nicht tun.

Was die Präsidentin der GPK gesagt hat betreffend meiner Auskunft ist korrekt. Ich habe an der nächsten Gemeinderatssitzung dieses Thema zur Diskussion gebracht und die Situation dargelegt. Schlussendlich, wie der Gemeinderat einen politischen Vorstoss beantwortet, ist seine Sache.

Ich muss sagen, ich bin negativ überrascht, dass dieses Thema von der GPK-Präsidentin jetzt hier andiskutiert wird. V.a., da dieses während der GPK-Sitzung nicht zur Sprache kam. Ich bitte hier ganz klar um Disziplin und Fairness - dass eine Präsidentin der GPK sich für so etwas einspannen lässt, finde ich nicht in Ordnung.

Jauslin Matthias, FDP: Ich will mich ganz klar davon distanzieren, dass jemand die Präsidentin der GPK oder sonst jemanden „eingespannt“ hat. Dem ist nicht so. Alles andere ist eine Unterstellung.

Meier Erwin, Gemeinderat: Ich möchte die GPK fragen, womit das Stichwort Niedermatten hier in Verbindung gebracht wird. Ich kann sagen, dass die Vergabe der vertraglichen Arbeiten für die Niedermatten gut gelaufen sind. Es gab zwei Einsprachen gegen Vergabeentscheide des Gemeinderates. Das Vorgehen des Gemeinderates wurde durch das Verwaltungsgericht geschützt. Wir haben allen Grund, zufrieden zu sein, besonders mit der Arbeit von Bauverwalter Werner Mäder, welcher diesbezüglich ein Spezialist ist. Einsprachen freuen uns nicht, aber es freut uns, wenn wir in unserem Vorgehen durch das Gericht unterstützt werden. Deshalb möchte ich von Edith Weber gerne wissen, wie diese Bemerkung gemeint war.

Weber Edith, Präsidentin GPK: Es entsteht der Eindruck, dass bei Arbeitsvergaben unterschiedliche Kriterien angewendet werden.

Meier Erwin, Gemeinderat: Arbeitsvergaben müssen gemäss Submissionsdekret vorgenommen werden. Der Notariatstarif wiederum ist in einem Dekret festgelegt, daran haben wir uns zu halten.

Meier René, Gemeinderat: Herr Präsident, meine Damen und Herren. Der Gemeinderat hat entschieden, dass Notariatsaufträge an Notare vergeben werden, welche in Wohlen ihren Wohnsitz haben. Früher war es anders. Wir haben die Auffassung, dass wenn ein Notar in Wohlen Steuerzahler ist, so soll er auch Aufträge erhalten.

Notare haben staatliche Tarife. Bis vor 1,5 Jahren war ein Notar verpflichtet, sich an den staatlichen Tarif zu halten. Stellt der Notar eine Offerte, dann gilt diese. Wir sprechen von einer Honorarssumme von durchschnittlich Fr. 15'000.- pro Jahr. Ich vermute, es wurde das Thema Notar und das Thema Niedermatten angesprochen. Jemand hat die Idee, dass im Zusammenhang mit den Niedermatten riesige Notariatsaufträge vergeben wurden. Es herrscht auch die Meinung, dass ich die Notariatsaufträge gemacht habe. Die Niedermatte löste einen Vertrag aus – was die Bauverwaltung bestätigen kann - das war eine Zusammenlegung von Parzellen mit einer Grenzberichtigung. Eine eher anspruchsvolle Arbeit, eine sehr zeitintensive Arbeit. Werner Mäder hat mich angefragt. Es hat ein Honorar in der Höhe von Fr. 2'000.00 exkl. MWST gegeben.

Ich kann aber auch sonst offen legen, was ich für die Gemeinde gemacht habe. Es war noch ein Auftrag eines Notars, der 6 Jahre dran war und es nicht mehr machen wollte, da bat mich Werner Mäder, diesen Vertrag auszufertigen.

Sonst habe ich nichts gemacht. Ich will jetzt mit diesem Märchen aufräumen, in welchem immer die Meinung ist, der Meier kassiert satte Notariatsgebühren. Meine Gemeinderatskollegen können bestätigen, dem ist nicht so. Ich bin mir der Verantwortung bewusst, wenn ich im Auftrag und in Delegation mit Gemeindeammann Walter Dubler Landverhandlungen führe. In diesen Fällen mache ich die entsprechenden Verträge nicht.

Der Gemeinderat hat eine gerechte Abwechslung. So viele Notare haben wir in Wohlen nicht. Wir hatten drei Notar, einer davon darf nicht mehr stipulieren. So können sie sich etwa vorstellen, wie es abgelaufen ist. Ich will da keine Geheimnisse machen, es ist tatsächlich die Summe von Fr. 15'000.- pro Jahr.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich möchte folgendes ergänzen: Der Notar, welcher den zweiten Vertrag, den René Meier für die Gemeinde stipulierte, nicht ausgefertigt hatte, ist in Untersuchungshaft. Als ich davon erfuhr, habe ich den Auftrag an René Meier weitergegeben, nicht Werner Mäder direkt. Ich finde es bemüssigend, dass die Antwort zu einer Kleinen Anfrage im Rahmen der Behandlung des Geschäftsberichtes diskutiert wird. Ich bitte den Präsidenten, die Diskussion wieder auf den Geschäftsbericht zu lenken.

Jauslin Matthias, FDP: Wie angekündigt nun die längere Stellungnahme zum Geschäftsbericht, etwas gemischt mit der Rechnung:

Im grafisch ansprechenden Umschlag wird uns der Geschäftsbericht 2002 präsentiert. Doch widerspiegelt der perfekte Geschäftsbericht auch wirklich den Inhalt? Lesen wir einzelne Berichterstattungen durch, war es scheinbar ein Jahr ohne ernsthafte Probleme. Alle sind zufrieden und nur die EDV-Fachstelle wagt einen kurzen und sehr prägnanten Ausblick in die Zukunft. Klar, jetzt werden hier drin die Stimmen laut, dass der Bericht ja nichts als Geschichtsschreiberei ist und nichts mit Ausblick zu tun hat. Wir finden es eigentlich schade, dass man demzufolge so viel Energie in die Geschichtsschreiberei investiert und ein solch umfangreiches Werk vorlegt. Auf der anderen Seite bleibt für Ausblick, Zielsetzung, Leitbild und Strategien keine Zeit. Hier müssten die Prioritäten eindeutig umgedreht werden. Wir fragen uns ernsthaft, ist das wirklich so schwierig?

Ohne Ziele, ohne Vorgaben wird drauflos regiert, investiert, verteilt und verschönert. Niemand kümmert sich um mittel- oder langfristige Entwicklungen von Wohlen. Im Geschäftsbericht gibt es aber doch einige Kennzahlen, die der FDP wirklich Sorgen bereiten. Wir fragen uns in Anbetracht der immensen Investitionen, ob wir hier in Wohlen wirklich noch alles im Griff haben:

- Die Verschuldung 2002 hat weiter zugenommen, eine Abnahme ist nicht in Aussicht.
- Die laufenden und anstehenden Grossinvestitionen machen uns hier ernsthaft zu schaffen.

- Der laufende Nettoaufwand nimmt in erschreckendem Tempo zu. Hier sind weder Kostensenkungsmassnahmen noch andere Lösungspakete in Sicht.
- Die Bevölkerungszahl ist in den letzten vier Jahren um satte 5,7 % gestiegen. Das ist ausserordentlich viel und wird grossen Einfluss auf die benötigte Infrastruktur haben.
- Die Steuerkraft pro Einwohner sinkt statt zu steigen. Im Zusammenhang mit dem Bevölkerungszuwachs wird das ernsthafte Folgen haben.
- Der Ausländeranteil steigt kontinuierlich an. Griffige Massnahmen in einem Gesamtkonzept sind nicht in Sicht.
- Eine Übersicht der Mehraufwendungen im Zusammenhang mit laufenden Projekten und die daraus resultierenden Kosten sind noch offen. So fehlt zum Beispiel immer noch das Betriebskonzept für die neue Sportanlage.

Der Gemeinderat schreibt auch, dass er von den höheren Steuereinnahmen überrascht wurde. Auch hier wurde offensichtlich die Lage falsch eingeschätzt.

Es scheint, dass uns die Sache langsam über den Kopf wächst. Wir erachten es als gefährlich. Nur Geschichte schreiben und gut gestaltete Geschäftsberichte vorzulegen, ist aus unserer Sicht definitiv zu wenig.

Trotzdem oder genau wegen dieser schwierigen Situation möchten wir uns bei allen Mitarbeitern der Verwaltung und allen, die zum guten Funktionieren der Gemeinde beigetragen haben, herzlich bedanken. Nur durch aussergewöhnlichen Einsatz in dieser doch eigentlich turbulenten Zeit ist ein Funktionieren überhaupt möglich.

Die Fraktion FDP bedankt sich aber auch beim Gemeinderat und bei Ihnen, liebe Mitglieder des Einwohnerrates, für die interessante Zusammenarbeit bis heute. Die Herausforderung für die Zukunft ist gross. Über Kreiseldurchmesser und Beschaffenheit von Kommunalfahrzeugen zu debattieren, wird der falsche Ansatz sein, um den Überblick zu behalten. Hier müssen wir selber auch unsere Prioritäten hinterfragen. Besten Dank.

Detailberatung

Kapitel	Seite	Kommentar
Einwohnerrat	7	<p><u>Stäger Andreas, Junge CVP:</u> Die Junge CVP ist gegen die Abschreibung unserer Motion 10002 betr. zukünftiger Organisation und Durchführung der Jugendsession. Wir finden es schön, dass der Gemeinderat eine regelmässige Session durchführen möchte, sind jedoch der Meinung, dass dies nichts ändert am jetzigen Zustand. Wir haben in unserer Motion eine regelmässige Durchführung und die Bereitstellung eines Kompetenzgeldes gefordert. Wir möchten einen Bericht und Antrag diesbezüglich behandeln und beantragen die Nichtabschreibung der Motion 10002.</p> <p><u>Dubler Walter, Gemeindeammann:</u> Wir haben den schlanken Weg gewählt. Der Präsident der Jugendkommission, Stephan Jöhl, wird den Anlass weiterführen, in dem Sinne wurde dem Anliegen Rechnung getragen. Der Gemeinderat hat auch an der letzten Sitzung der Jugendkommission klar mitgeteilt, dass er einverstanden ist, dass der Anlass jedes Jahr stattfindet. Über die Kompetenzsumme wird der Gemeinderat später entscheiden. Ich bitte Sie, diesen Vorstoss abzuschreiben.</p>

		<p><u>Fricker Matthias, Junge CVP:</u> Wir halten an unserem Antrag gegen die Abschreibung fest.</p> <p>Abstimmung Die Abschreibung der Motion 10002 betr. Durchführung der Wohler Jugendsession wird mit 23 zu 13 Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.</p>
--	--	---

Keine weiteren Wortmeldungen zur Detailberatung.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich möchte auf die Stellungnahme von Matthias Jauslin zurückkommen. Er hat die Frage zur Bevölkerungsentwicklung gestellt und deren Konsequenzen für die Infrastruktur der Gemeinde angesprochen. Das kann v.a. eine Schulproblematik sein. Die Zahlen, die das Schulsekretariat zusammengetragen hat, bestätigen uns, dass es richtig ist, das Schulhaus Bünzmatt III zu bauen und die Infrastruktur zu pflegen. Wir haben erkannt, dass es steuerertragsmässig ein Mengengeschäft ist, wenn mehr Leute nach Wohlen ziehen, auch wenn der Einzelne weniger bezahlt. Wir hoffen, dass die guten Wohnlagen auch entsprechende Steuerzahlerinnen und Steuerzahler anziehen. Ich möchte Dir eine Frage stellen, Matthias Jauslin, betr. Anstieg des Ausländeranteils: Was können wir tun, um weniger Ausländer und Ausländerinnen in Wohlen zu haben? Das scheint ein dringendes Problem zu sein.

Jauslin Matthias, FDP: Ich habe nicht ein Problem mit mehr Ausländern. Ich denke nur, dass wir mit über 30 % ausländischem Bevölkerungsanteil dringend ein Integrationsprogramm starten müssten. Wir haben das letzte Mal wegen Fr. 5'000.00 diskutiert für den Beitrag an einen Sprach- und Integrationskurs für Fremdsprachige, welcher schlussendlich knapp durchgekommen ist. Das sind natürlich Tropfen auf einen heissen Stein. Das ist nicht ein Gesamtkonzept. Was wir uns vorstellen, ist das Problem in der Gesamtübersicht zu sehen und darüber zu diskutieren. Lösungsvorschläge jetzt hier im Rat zu diskutieren, ist nicht möglich.

Meier René, Gemeinderat: Zur Bemerkung „beim Pro-Kopf-Steuereinkommen muss man etwas unternehmen“. Was soll man unternehmen? Wir wissen, wie das Pro-Kopfsteuereinkommen zu steigern ist. Doch ist dies nicht innert weniger Jahre möglich, sondern es ist ein laufender Prozess. Wir müssen attraktive Wohnlagen erschliessen. Wir hatten 9 Überbauungspläne, bei denen das Land blockiert und ein Bau nicht möglich war. Zusammen mit der Bauverwaltung werden diese überarbeitet. Das ist etwas, was den Gemeinderat sehr beschäftigt. Ich habe von Dir, Matthias Jauslin, bei all deiner Kritik zu jedem Geschäftsbericht noch nie einen konstruktiven Vorschlag gehört. Es tut mir leid, es sagen zu müssen, aber du bist für mich eine Enttäuschung. Ich halte Dich für einen fähigen Mann. Reiche doch einen parlamentarischen Vorstoss ein, der aufzeigt, wie wir das Pro-Kopf-Steuereinkommen in den Griff bekommen könnten.

Abstimmung

Der Geschäftsbericht und Rechnung 2002 der Einwohnergemeinde Wohlen wird einstimmig genehmigt.

Kreditabrechnung betr. Bärenknoten; Versuchsbetrieb und Erstellung Kreisel (10055)

Englisch Angelika, Sprecherin Finanzkommission: Der Revisionsbericht Bärenknoten, Versuchsbetrieb und Erstellung Kreisel ist geprüft worden. Per Post haben Sie den Bericht und Antrag 10055 zugestellt erhalten. Bei der Prüfung wurden keine Differenzen festgestellt. Die Kreditunterschreitung beträgt Fr. 12'830.60. Die Unterschreitung ist im Bericht und Antrag 10055 genügend begründet. Ich bitte den Einwohnerrat, die Kreditabrechnung zu genehmigen.

Abstimmung

Der gemeinderätliche Antrag

Genehmigung der Kreditabrechnung betr. Bärenknoten; Versuchsbetrieb und Erstellung Kreisel

wird einstimmig genehmigt.

Bewilligung eines Kredites von Fr. 23'000.00 für eine Organisationsanalyse (Vorstudie) zur Abklärung, ob und wo Instrumente der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung eingesetzt werden können (10045)

Widmer Reto, GPK-Sprecher: Geschätzter Präsident, geschätzte Damen und Herren, auch wenn ich nicht aus der Branche der Ökonomie stamme, erlaube ich mir, Sie über die Behandlung dieses doch nicht bedeutungslosen Geschäfts in der GPK zu informieren.

Worum geht es? Am 15. August 2000 hat die Fraktion FDP eine Motion mit folgender Forderung eingereicht:

„Der Gemeinderat wird eingeladen, eine umfassende Verwaltungsreform im Sinne einer Wirkungsorientierten Verwaltung einzuleiten. Dem Einwohnerrat sind Vorschläge zur Revision der Gemeindeverordnung und der gesetzlichen Grundlagen in den Bereichen Organisation, Finanzhaushalt, Personal sowie parlamentarische Steuerung und Aufsicht der Verwaltung zu unterbreiten.“

An der Einwohnerrats-Sitzung vom 20. November 2000 hatte der Einwohnerrat diese Vorlage mit 21:15 Stimmen als Motion überwiesen. Dies, obwohl der Gemeinderat die Vorlage als Postulat entgegen genommen hätte.

Wie der Gemeinderat selber deklariert, präsentiert er uns mit diesem jetzt vorliegenden Bericht und Antrag einen ersten sanften Zwischenschritt auf dem Weg zur ursprünglichen FDP-Forderung. Aus rein praktischen und sicher auch aus gut gemeinten taktischen Gründen kann und will uns der Gemeinderat jetzt nicht gleich eine Millionenvorlage zur vollständigen Umsetzung der Motionsforderung unterbreiten. Wer sich etwas eingehender mit der WOV-Philosophie und mit den Erkenntnissen aus anderen Städten und Kantonen auseinandersetzt, muss auch zur Einsicht gelangen, dass man WOV nicht einfach wie eine Kehrrechtsackgebühren von heute auf morgen einsetzen kann. Die mündliche Motionsbegründung von Urs Lüthi vom 20. November 2000 gibt über den Einsetzungsmechanismus von WOV klar Auskunft: „Bei WOV geht es nicht einfach um ein Sparprojekt und um eine Addition von Zahlen, sondern um etwas Komplexeres, um einen Ablaufprozess, welcher Zeit in Anspruch nimmt und als Ziel die Einsetzung eines neuen Führungsinstrumentes hat, welches eine Kulturänderung mit sich bringt.“

Gerade am Anfang haben wir alle von der GPK die Feststellung teilen können, dass der Gemeinderat mit diesem Bericht und Antrag von der ursprünglichen Forderung der FDP noch enorm weit entfernt liegt.

Die GPK möchte an dieser Stelle sehr direkt zwei Schelten an den Gemeinderat richten: Trotz Begründung legt uns der Gemeinderat den Bericht und Antrag nun leider erst nach zweieinhalb Jahren statt innerhalb der festgelegten 2 Jahre vor und zweitens ist es der GPK schon ziemlich missfallen, dass der Gemeinderat sich erlaubt hat, seine persönliche Meinung zum FDP-Auftrag und zu WOV in einer derart subjektiven Form in einem öffentlichen Sachpapier kund zu tun.

Einige GPK-Mitglieder hatten denn auch Mühe, dass sich der Gemeinderat in einem doch ausgeprägten Mass gegen die Umsetzung der FDP-Forderung sträubt – hat der Gemeinderat evtl. gar Angst, es könnte durch WOV etwas für ihn unangenehm verändert werden? Vielleicht hat ja der Gemeinderat die FDP-Forderung, wo lediglich von einer Einladung zu WOV die Rede ist, einfach etwas wörtlich genommen und hat sich gedacht, Einladungen könne man ja auch ablehnen.

Wie auch immer – worüber kann uns der Inhalt der GPK-Sitzung Aufschluss geben?

Über den Sinn und Unsinn einer allumfassenden Einführung von WOV in der Gemeinde Wohlen will ich hier vorne nicht viele Worte verlieren, da dieses heisse Eisen in der GPK nur am Rande diskutiert wurde und da dieses Thema auch nachher im Plenum eventuell noch gewisse Diskus-

sionen zur Folge haben könnte. Einig waren wir uns, dass die Einführung einer WOV sowohl positive wie auch negative Begleiterscheinungen mit sich bringt.

In seiner sehr kurzen, aber feinsinnigen Stellungnahme betonte der Gemeinderat, dass Wohlen sich finanziell auf einer permanenten Grenzwanderung befinde, dass die Realisation dieser Vorstudie zu WOV aber noch kein finanzielles Risiko für die Gemeinde darstelle, dass aber die Umsetzung der Resultate dieser Vorstudie noch weite und unabsehbare Kreise ziehen könne. Der Gemeinderat weist auch darauf hin, dass die FDP-Motion klar vom Zeitgeist geprägt ist, welcher während der Aufgleisung der Motion geherrscht hat, nämlich die Philosophie des New Public Management mit intensivem Controlling und mit einer Budgetkompetenz des Parlamentes, welche vermehrt auf die Leistungsumschreibung ausgerichtet ist. Die vergangenen 3 Jahre und die darin gewonnenen Erkenntnisse über WOV dürfen zum heutigen Zeitpunkt nicht einfach ausgeblendet werden und die anfängliche Begeisterung für WOV sei heute weitreichend auch einer gewissen Ernüchterung gewichen, betonte der Gemeinderat. Er wies auch darauf hin, dass die Einsatzbereiche, für welche die Motionäre WOV vorsehen, sämtliche Abteilungen des Gemeindehauses betreffen würden. Trotzdem ist es nicht seine Absicht, das Gemeindehaus generell wirkungsorientiert führen zu lassen. Das geht aus dem Punkt 9. „Schlussbemerkung“ im Bericht und Antrag deutlich hervor.

Für die Mehrheit der GPK ist der vom Gemeinderat nun eingeschlagene Weg der richtige Weg. Die Begründungen zeigten übereinstimmend, dass eine Reflektion und eine amtliche Durchleuchtung des Gemeindehausbetriebs betreffend eines WOV-Einsatzes nichts schaden kann und dass dazu der Einsatz von Fr. 23'000.—gerechtfertigt ist. Diese Vorstudie lohnt sich ja auch, wenn daraus der Befund resultiert, dass das Management der Wohler Verwaltung nicht mehr optimiert werden kann, wobei man natürlich gerade bei der Frage, was denn „optimiert“ in einer öffentlichen Verwaltung überhaupt bedeutet, in ein enormes Spannungsfeld zwischen sozialer und ökonomischer Gewichtung gerät.

Eine Minderheit der GPK lehnt die Vorlage ab, weil sie die ursprüngliche Forderung der FDP wahrscheinlich zu sehr beim Wort genommen hat und auch nicht eine einzige Abteilung der Wohler Verwaltung unter ein umfassendes Führungsinstrument WOV stellen möchte und eine Prüfung eines WOV-Einsatzes deshalb so oder so hinfällig wird. Weitere Argumente der Skeptiker sind folgende:

- Die zu erwartenden Kosten für WOV werden beim Einwohnerrat keine Chance haben. Deshalb lohnt es sich nicht, die beantragten Fr. 23'000.—auszugeben.
- Nach der Vorstudie werden vermutlich weitere Studien nötig sein, welche noch mehr kosten. Den Beratern geht es in erster Linie um ihren Verdienst. Irgend einen Missetand werden sie schon finden. Ob aber letztlich für uns eine Qualitätsverbesserung entsteht, ist sehr fraglich.
- Ist die BDO Visura unabhängig und neutral genug, nachdem sie bereits in der Rechnungsprüfung für die Gemeinde tätig ist? – Aus praktischen Gründen ist diese Wahl sicher vorteilhaft. Jeder Berater belastet einen Betrieb mit Erhebungen, und die können mit der Visura reduziert werden, da sie bereits gewisse Kennzahlen besitzt.

In diesem Zusammenhang kam auch die Frage auf, ob man denn jetzt diesen Bericht und Antrag unterstützen oder ablehnen müsse, wenn man die Einsetzung einer WOV ablehnt. Bei dieser Frage wies der Gemeinderat darauf hin, dass der Faktor Zeit die Meinungen auch ändern könne und solle und dass man die jetzige Vorlage auf Grund der jetzigen, heutigen Überzeugung annehmen oder ablehnen soll. Der Gemeinderat könne wegen des Auftrages, den er hat, kaum mehr diskutieren, aber die Legislative habe jederzeit die Möglichkeit zu einer neuen, freien Entscheidung.

Vielleicht ist dieser Bericht und Antrag der goldene Schlüssel zu einer zumindest teilweise fälligen und berechtigten Fitnesskur im Gemeindehaus oder vielleicht ist es auch der Spatenstich zum Bau eines zweiten Terminal Midfields, wo sich hinter beeindruckenden Wortfassaden ein

nicht benötigter und Misstrauen schürender finanzieller Schluckspecht verbirgt – diese Einschätzung sei der Ideologie eines jeden Einzelnen in diesem Saale überlassen.

Die GPK hat sich für eine klare Stossrichtung entschieden und unterstützt die Ausführung dieser Vorstudie mit 4:2 Stimmen mehrheitlich. Wir berufen uns dabei ganz klar auf eine dereinstige neue Standortbestimmung und Kursfestlegung auf Grund der Resultate der jetzt vom Gemeinderat vorgeschlagenen Vorstudie. Die GPK empfiehlt euch also mit einer Mehrheit, geschätzte Ratskolleginnen und Kollegen, dieser Vorlage 10045 zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Geschätzter Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, zur eigenen Meinung des Gemeinderates: Ich denke, viele Bürgerinnen und Bürger stossen sich daran, wenn Regierungen keine Meinung abgeben. Dafür wurden wir gewählt, und wenn die Regierung immer falsch liegen würde mit ihren Meinungen, könnte man uns bei einer Wiederkandidatur abwählen. In einer Demokratie erwartet man von der Regierung eine eigene Meinung.

Der GPK-Sprecher hat es gesagt, mit dieser Motion verlangte die FDP eine umfassende Verwaltungsreform im Sinne einer Wirkungsorientierten Verwaltungsführung, kurz „WOV“. Gleichzeitig begründete die FDP aber ihren Vorstoss u. a. mit der wachsenden Finanzknappheit, welche eine Neuausrichtung der Gemeindeverwaltung verlange.

Der Gemeinderat hat die seit der Behandlung der Motion im November 2000 eingetretene Entwicklung in Sachen „WOV“ beobachtet und Vergleiche angestellt. Wir stellen fest, dass nach einer anfänglichen Euphorie eine gewisse Ernüchterung eingetreten ist. Basierend auf der Gemeindefinanzstatistik des Statistischen Amtes haben wir die Personalaufwendungen für das Jahr 2000 der 6 Aargauer Gemeinden mit über 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern verglichen.

Der Vergleich zeigt, dass unsere Gemeinde am kostengünstigsten abgeschnitten hat. Anfangs dieses Monats wurde die Gemeindefinanzstatistik 2001, welche die Personalaufwendungen für das Jahr 2001 enthält, veröffentlicht. Ein Vergleich mit diesen Zahlen zeigt, dass die Gemeinde Wohlen auch im Jahr 2001 von den 6 grössten Aargauer Gemeinden die tiefsten Personalaufwendungen pro Einwohner, bzw. Einwohnerin auswies.

Eines steht fest: Die Einführung von „WOV“ hätte bedeutende finanzielle Mehrbelastungen zur Folge. Aufgrund des Beispiels der Stadt Aarau lässt sich festhalten, dass allein für die Einführung von „WOV“ mit Kosten von über Fr. 800'000.- zu rechnen ist. Dazu kämen noch jährlich wiederkehrende Aufwendungen für zusätzliches Personal, Büroräume und weitere Ressourcen, um das System aufrechtzuerhalten.

Wohlen hat eine gut funktionierende, schlanke Verwaltung. Der Gemeinderat setzt alles daran, dass das so bleibt. Ob mit oder ohne Studie ist der Gemeinderat bestrebt, die Verwaltung zweckmässig und fortschrittlich zu organisieren, wie dies gemäss § 36 des Gemeindegesetzes auch seine Aufgabe ist.

Bei dieser Gelegenheit ist festzuhalten, dass die externe Revisionsfirma und die die Finanzkommission unterstützende Revisionsfirma BDO Visura jährlich Teile der Verwaltung untersucht. Und jetzt zum Sprecher der GPK: Es ist noch nicht manches Jahr her, in der letzten Amtsperiode, da wurde auf ausdrücklichen Wunsch die Revisionsfirma gewechselt. Wir haben den Wunsch der Finanzkommission ernstgenommen und umgesetzt und jetzt wird von seiten der GPK diese Firma kritisiert. Die Erkenntnisse werden jeweils in einem schriftlichen Bericht zu Händen der Finanzkommission und des Gemeinderates festgehalten. Wir haben bereits gehört, dass in diesem Jahr das Gemeindesteuernamt und die Finanzverwaltung unter die Lupe genommen wurde. Die Finanzkommission hat in ihrem Bericht zur Jahresrechnung 2002 aus dem Bericht der BDO Visura zitiert, nachzulesen auf der Seite 8 unter „Schlussfolgerungen“. Mit Blick auf die heutige Diskussion erscheint es mir angebracht, Ihnen diese wichtigen Erkenntnisse in Erinnerung zu rufen.

In ihrem Bericht zogen die Revisoren der BDO Visura folgende Schlussfolgerungen. Ich zitiere: „Die Aufbau- und Ablauforganisation der Steuer- und der Finanzverwaltung bieten Gewähr für eine gesetzeskonforme und gleichmässige Behandlung der Steuerpflichtigen. Die Abläufe innerhalb und zwischen den beiden Verwaltungsbereichen sind effizient und wirtschaftlich gestaltet. Weiter bestehen wirkungsvolle interne Kontrollen, welche Gewähr für eine ordnungsgemässe Veranlagung der Steuerpflichtigen bieten, sowie den vollständigen und richtigen Steuerbezug gewährleisten.“

Sie sehen also, dass mit oder ohne Organisationsanalyse jährlich ein Teil der Verwaltung untersucht wird. Wenn Sie trotzdem das Gefühl haben, die Gemeindeverwaltung soll weiter untersucht werden, so kostet der erste Schritt Fr. 23'000.00.

Es ist an Ihnen, zu entscheiden, ob dieser Betrag plus die zusätzliche Belastung des Personals in Kauf genommen oder eingespart werden soll.

Becker Doris, Freis Wohle: Geschätzte Damen und Herren, bereits vor 2,5 Jahren wurde hier drin über die wirkungsorientierte Verwaltung diskutiert. Darum möchte ich nicht mehr auf die Philosophie des „WOV“ eingehen. Uns haben andere Aspekte interessiert. Es geht dabei vor allem um zwei grundlegende Fragen:

- Welche Voraussetzungen müssen für ein erfolgreiches WOV-Projekt auf Gemeindeebene gegeben sein?
- Braucht es „WOV“ in Wohlen? Flächendeckend? Nur in Teilbereichen? Oder gar nicht?

Man kann mittlerweile auf gemachte Erfahrungen zurückgreifen. Wenn „WOV“ auf Gemeindeebene scheitert, so liegt das daran, dass bestimmte Voraussetzungen fehlen. Ich möchte Ihnen einige aufzählen:

- „WOV“ darf nicht durch politischen Druck, z.B. mit einem parlamentarischen Vorstoss, erzwungen werden.
- Man muss von der Notwendigkeit 100 % überzeugt sein.
- Der Wille für „WOV“ muss bei Gemeinderat, Einwohnerrat und der Verwaltung deutlich spürbar sein – sonst sollte man ein solches Projekt besser nicht angehen.
- Ganz wichtig ist der Miteinbezug des Gemeindeschreibers und des Gemeinderates, welcher für die Finanzen zuständig ist.
- Es braucht für die Realisierung begleitende Kommissionen – das ist mit einem grossen personellen und finanziellen Aufwand verbunden.
- Will man auf Gemeindeebene „WOV“ einführen, braucht es eine entsprechende Schulung für Gemeinderäte, Einwohnerräte und die Verwaltungsangestellten. Es darf keine Zweiteilung entstehen, dass sich Leute mit und Leute ohne WOV-Kenntnisse gegenüberstehen.
- Man soll nicht davon ausgehen, dass sich durch WOV Geld sparen lässt. Die Erfahrung zeigt, dass das höchstens ein Nebeneffekt sein kann.
- Weil der finanzielle Aufwand sehr gross ist, muss dem Bürger der Nutzen von „WOV“ verständlich gemacht werden. In Luzern macht man gerade die Erfahrung, dass das nicht einfach ist. Auf der einen Seite wird versprochen, dass alles kundenfreundlicher, bürgernah und effizienter wird, auf der anderen Seite werden nur noch genau definierte und messbar gemachte Leistungen erbracht.

Sie sehen, einige der erwähnten Punkte zeigen auf, dass in Wohlen die Voraussetzungen nicht ideal für ein erfolgreiches WOV-Projekt sind.

Die Motion der FDP wurde aber überwiesen. Das Resultat ist ein Bericht und Antrag über ein Kreditbegehren von Fr. 23'000.00 für eine Vorstudie zur WOV. Für uns ist aber deutlich spürbar, dass der Gemeinderat – auch hinter dem schrittweisen Vorgehen – nicht mit Überzeugung steht.

Braucht es WOV in Wohlen?

Unsere Verwaltung braucht den Vergleich mit anderen ähnlich grossen Gemeinden im Aargau nicht zu scheuen, sie schneidet sehr gut ab. Die Zahlen, die das belegen, hat jeder Einwohnerrat erhalten. Wohlen wird auch mit schöner Regelmässigkeit eine schlanke, gut geführte Verwaltung attestiert. Unsere Gemeinde verfügt über tüchtige Gemeinderäte mit einem vollamtlichen Gemeindeammann und über fähige, erfahrene Chef-Beamte.

Dann gibt es noch die persönlichen Erfahrungen im Kontakt mit dem Gemeindepersonal. Wir können uns nicht beklagen. Freis Wohle trifft – auch ohne WOV – auf motivierte, freundliche und leistungsbereite Leute. Unsere Wünsche und Anliegen werden ernst genommen, unsere Fragen prompt und kompetent beantwortet.

Natürlich ist auch für Freis Wohlen das Erkennen von Schwachstellen und das Reagieren darauf eine Selbstverständlichkeit, ein normaler Prozess, der laufend stattfinden muss. Was immer sich in der Verwaltung verbessern lässt, das kann man mit gesundem Menschenverstand, der Bereitschaft, zuzuhören und mit Fingerspitzengefühl lösen.

Freis Wohle ist überzeugt, dass das auch ohne externe Berater möglich ist. Im Übrigen können wir alle – im Rahmen unserer Möglichkeiten – dazu beitragen, dass unser Gemeindepersonal unter guten Arbeitsbedingungen arbeiten kann und ein angenehmes Arbeitsklima vorfindet.

Abschliessend noch eine allgemeine Bemerkung zur wirkungsorientierten Verwaltungsführung. Man hat die Erfahrung gemacht, dass sich das, was in der Theorie ganz gut tönt, oft nur mühsam in die Praxis umsetzen lässt. WOV wird heute bedeutend kritischer beurteilt. In den Zeitungen kann man sogar Überschriften lesen, wie „der Lack ist ab“ oder „WOV-Stern ist am Sinken“.

Freis Wohle ist der Meinung, dass man die Fr. 23'000.00 sinnvoller ausgeben kann. Wir lehnen das Kreditbegehren ab.

Jauslin Matthias, FDP: Sehr geehrte Anwesende, wir von der FDP möchten natürlich gerne noch einmal zu dieser Motion Stellung nehmen. Ich nehme an, meine Vorrednerin hat sich auf einen Bericht von Herrn Konrad Graber der Visura bezogen, welcher diese einzelnen Punkte aufgesetzt hat. Das können Sie im Internet unter www.visura.ch herunterladen, dort finden Sie die genau gleiche Stellungnahme noch einmal.

Ein interessanter Bericht und Antrag liegt eigentlich vor uns. Dass der Gemeinderat damals die Motion nicht übernehmen wollte und dagegen ankämpfte, ist nachvollziehbar und geht in Ordnung. Sie, liebe Mitglieder des Einwohnerrates, haben die Motion damals entgegengenommen, trotz der ablehnenden Haltung des Gemeinderates und haben die Motion überwiesen. Nun hat sich der Gemeinderat bemüht, dieses Thema der Verwaltungsführung anzufassen und wo nötig auszuleuchten. Dafür möchten wir uns beim Gemeinderat bedanken, obwohl wir mit sichtbar mehr Power gerechnet haben. Leider ist der vorliegende Bericht und Antrag sehr negativ aufgesetzt und zugleich mit Meinungsäusserungen vollgespickt. Dass deswegen der eine oder andere Einwohnerrat den Mut verlor, das Thema Verwaltungsführung aufzurollen, erscheint uns doch sehr kurzfristig gedacht.

Nicht Spardruck und finanzielle Engpässe, sondern die Offenheit, gewachsene Strukturen und Gewohnheiten immer wieder zu überprüfen, soll die Grundlage für die Wirkungsorientierte Verwaltungsführung sein.

Im Vordergrund sollte kundenorientiertes Arbeiten der Verwaltung stehen. Verwaltungsabteilungen erhalten für ihre Dienstleistungsprodukte messbare Leistungsvorgaben. Im Mitteleinsatz zur Erreichung dieser Leistungsziele sind sie weitgehend autonom. Bekannte Führungsinstrumente wie Kostenrechnung und Globalbudgets helfen mit, die Aufgabe zwischen Politik und Verwaltung weiter zu entflechten. Die Politik konzentriert sich auf mittel- und langfristige Leistungsaufträge und Zielvorgaben. Die Verwaltung ist verantwortlich für deren Umsetzung. Demokratische Instrumente sollen nicht angetastet, zum Teil aber geändert werden.

Entgegen den Aussagen vom Gemeinderat, dass bei WOV Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung nicht nachgewiesen wurde, lese ich zum Beispiel im Ergebnis 2002 der Stadt Baden: „Wie die Produkterrechnung 2002 zeigt, sind die Abteilungen mit Erfolg bestrebt, die Ziele gemäss Leistungsaufträge zu erreichen. Zudem lässt sich erneut feststellen, dass kostenbewusst und ergebnisorientiert gearbeitet wird.“

Meine Damen und Herren, ergebnisorientiert kann man natürlich nur arbeiten, wenn Aufträge erfolgt sind. Diese sind nicht nur über Franken definiert. Und diese Aufträge sind auch gemeinsam zu erarbeiten. Und genau hier kann das Parlament zusammen mit der Verwaltung und dem Gemeinderat wertvolle Arbeit leisten. So kennt Baden zum Beispiel folgende realen Leistungsaufträge, die auch echt gemessen werden:

- Die Stadt wird als Unternehmensstandort profiliert
- Wir schaffen Lehrlingsplätze im Rahmen unserer Kapazität
- Lebensräume werden vernetzt
- Sichtbare Polizeipräsenz wird mittels Fusspatrouillen und motorisierten Patrouillen markiert
- Die Vernetzung zwischen Jugendszenen, Jugendorganisationen und der Jugendarbeit wird sichergestellt
- Durch gezielte Vorbereitung und Nachbetreuung wird die Rückfallquote in der Sozialhilfe gesenkt

Das einige Beispiele von gezielten Aufträgen, die mit klaren Zielsetzungen hinterlegt sind. Diese Aufträge und Zielsetzungen definiert das Parlament zusammen mit dem Gemeinderat und der Verwaltung.

Wir als FDP fragen uns ernsthaft: Wie erfüllen wir in Wohlen die vielfältigen und neuen Aufgaben in Zukunft? Wie optimieren wir die Aufgabenerfüllung? Wie verkraften wir die geplanten und in Ausführung stehenden Investitionen? Wie verbessern wir die Standortvorteile? Wir fragen uns: Warum haben wir so unheimlich viele Projekte, die zwar angerissen sind, in Folge jedoch nicht abgeschlossen werden konnten? Für uns eine mögliche Antwort: Wir haben keine definierten Ziele.

Und genau hier suchen wir als FDP nach Lösungen. Und so sollte unsere Motion auch verstanden werden. Ob die wirkungsorientierte Verwaltungsführung, kurz WOV, ein geeignetes Werkzeug ist und flächendeckend eingeführt werden soll, bleibt vorerst offen. Es ist jedoch augenfällig, dass die heutigen Strukturen den neuen Aufgaben nicht gewachsen sind. Doch eine Anpassung solcher Strukturen braucht Zeit, braucht den Willen der Verwaltung, braucht den Willen des Gemeinderates und braucht auch den Willen des Parlamentes. Und es braucht auch Mut zu Neuem.

Noch fehlen uns die Entscheidungsgrundlagen. Nicht nur uns im Einwohnerrat, nein, auch die Verwaltung und der Gemeinderat sind hier gefordert, sich neu zu orientieren. Eine Organisationsanalyse ist zwar ein Schritt in die Richtung, aber voraussichtlich nicht das Endziel. Ich rufe den Gemeinderat heute schon auf, in einer aktiven Arbeitsgruppe - in der alle drei Partner, also Parlament, Verwaltung und Gemeinderat, vertreten sind – die Resultate vorgängig zu bespre-

chen und gemeinsam mögliche Varianten weiter zu verfolgen. Der Gemeinderat kommt ja selber zur Einsicht und sagt aus, dass man WOV nicht einfach von der Stange kaufen kann. Es darf daher nicht nur Sache des Gemeinderates bleiben, sondern die Mitarbeit aller ist gefragt.

Lösung mit einer Vielzahl von autonomen Kommissionen für die Vielfalt der Themen, erscheint uns nicht ideal. Hier braucht es vernetzte Lösungen, welche ineinander greifen und sich gegenseitig ergänzen. Solche Lösungen sind zu finden.

Liebe Einwohnerräte, wir rufen Sie auf, diesen Kredit zu sprechen und aktiv am Willensbildungsprozess mitzuarbeiten.

Zaugg Kurt, SVP: Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, als Fraktion SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon haben wir zwar zur Motion im Jahr 2000 ja gesagt. Heute haben wir aber unsere Meinung geändert. Der Grund unserer Meinungsänderung ist die finanzielle Situation unserer Gemeinde. Diese hat sich seit Ende 2000 verändert durch Realisation von Bauprojekten und Landkäufen. So müssen wir in Zukunft alle vorsichtiger mit den Finanzen umgehen. Diesbezüglich - zur Schuldenlast - macht sich die SVP grosse Sorgen, im Speziellen, weil die Kosten von WOV nicht abschätzbar sind. Es gibt seit der Einführung von WOV im Aargau kritische Stimmen. Die SVP Wohlen-Anglikon und der Dorfteil Anglikon haben in der letzten Fraktionssitzung einstimmig beschlossen, dem vorliegenden Kreditantrag nicht zuzustimmen.

Hingegen wünscht die SVP, dass die Gemeindeverwaltung periodisch betreffend Leistungsfähigkeit und Effizienz überprüft wird, siehe auch Sanierung der Badeanstalt, welche immer wieder verschoben werden muss, weil die Bauverwaltung überlastet ist. Das könnte ein Alarmzeichen sein. Wir bitten den Gemeinderat, solche Überprüfungen im eigenen Interesse zu veranlassen und uns die Resultate in geeigneter Form mitzuteilen.

Fricker Matthias, Junge CVP: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich kann mich im Grossen und Ganzen den Gedanken der SVP und Freis Wohle anschliessen. Auch wir waren – wie die SVP – vor 2,5 Jahren für die Überweisung dieser Motion. Vor 2,5 Jahren hat WOV-Euphorie geherrscht, inzwischen hat man erste Erfahrungen gemacht, und diese überzeugen auch uns nicht.

Wir wissen, dass die Einführungskosten von WOV enorm sind. Weiter führt WOV dazu, dass die Einflussmöglichkeit des Parlamentes eingeschränkt wird, es geht nur – oder eben nicht nur – noch darum, Strategien vorzugeben, aber man kann nicht mehr zu Detailfragen Stellung nehmen. Das finden wir eigentlich schade. Eine Verwaltung kann nur bedingt mit einem privatwirtschaftlichen Unternehmen verglichen werden. Der Dienst am Einwohner muss im Vordergrund stehen und erst an zweiter Stelle soll die Kostenermittlung und Umlage auf den Einwohner stehen.

Wir haben von der FDP gehört, wir hätten keine Ziele definiert. Da bin ich nicht ganz gleicher Meinung. Ich bin der Meinung, in den letzten 6 Jahren konnten mit dem Einwohnerrat und dem Gemeinderat viele schöne und wichtige Projekte verwirklicht werden. Unsere Fraktion spricht sich aber auch gegen den Bericht und Antrag aus. Wir sind der Meinung, zum heutigen Zeitpunkt ist es nicht sinnvoll, eine Vorstudie zu machen und diese anschliessend in der Schublade zu lassen oder für viel Geld noch irgendwelche Umstrukturierungen zu machen. Wir sind der Meinung, da gibt es Vordringlicheres. Wir haben gehört, dass die Verwaltung knapp besetzt ist, da wollen wir sie nicht noch zusätzlich strapazieren.

Aus diesen Gründen lehnen wir den Bericht und Antrag ab. Wir stellen zudem den Antrag, die Motion 9113 der FDP-Fraktion abzuschreiben.

Zulauf Ruedi, Eusi Lüüt & Grüne: Geschätzte Anwesende, liebe Kolleginnen und Kollegen, WOV, das liest und hört man immer wieder, es steht ja auch schon in der Motion, bringt einen Kultur-

wandel mit sich. Es geht also auch um kulturelle Belange. Für mich geht WOV in kulturelle, psychologische, soziologische, pädagogische Bereich hinein. Ob die BDO Visura da tatsächlich die richtige Firma dazu ist, kann ich nicht beurteilen. Es ist aber fraglich, ob eine Beratungsfirma, welche schon Teil der Wohler Gemeindkultur ist, wirklich geeignet ist, solche Abklärungen vorzunehmen.

Innehalten, den Ist-Zustand erheben, den Standort bestimmen, das ist häufig nützlich und in dem Sinne könnten wir uns vorstellen, dass die verlangten Fr. 23'000.00 gut investiertes Geld sind. Vielleicht ist es ja dann auch genug. Vielleicht haben wir ja dann schon erfahren, dass wir mit WOV auch nicht viel gescheiter werden. Vielleicht gibt es aber auch realisierbare Veränderungsmöglichkeiten. Nur meinen wir, dass der Weg vom Staatsbürger zum Kunden und von der Gemeindeverwaltung zur Firma, eigentlich insgesamt eine beängstigende Vision sei, welche unsere Vorstellung von der Aufgabe und vom Wert einer staatlichen Organisation in keiner Art und Weise entspricht.

Die Gruppe Eusi Lüt und Grüne und SP werden dieser Vorlage trotz grundsätzlicher Vorbehalte gegen WOV zustimmen. Neben der Tatsache, dass sorgfältige Standortbestimmungen grundsätzlich wertvoll sind, ist für uns ausschlaggebend, dass der Einwohnerrat eine entsprechende Motion überwiesen hat. Ohne Untersuchung kann WOV gar nicht umgesetzt werden.

Es ist natürlich klar, dass diese Fr. 23'000.- erst der Anfang wären, es gäbe dann schon noch einiges auszulegen. Wie wir schon gehört haben, hat man sich tatsächlich aktive Gedanken gemacht, ob da ein ehrenvoller Tod angebracht wäre.

Mir als ehemaligem Motionsgegner kommt es nicht zu, diesen Schritt zu tun, wir sind eigentlich daran gebunden, den Willen der Mehrheit im Parlament zu respektieren, wenn wir uns selber als legislative Instanz ernst nehmen wollen. Deshalb werden wir dieser Vorlage zustimmen, es ist hingegen niemandem verboten, seine eigene Meinung in einem neuen Licht zu sehen.

Muff Sepp, SP: Sehr geehrte Damen und Herren, Ruedi Zulauf hat gesagt, wir seien eigentlich alle für diesen Bericht und Antrag. Ich bin nicht dafür. Ich finde, die Fr. 23'000.00 können wir tatsächlich für etwas Besseres ausgeben. Wenn ich die Argumentation höre, mit WOV sei praktisch alles besser, denke ich an eine andere Erfahrung: In der gleichen Zeit wurde WOV im Kanton eingeführt. Es tut weh, wenn man nur einen Teil von WOV macht, aber wenn das Resultat dann da ist, man schnell bereit ist, Kürzungen zu machen und das Geld, welches eigentlich in dieser Abteilung zur Verfügung steht, dann einfach verschiebt. Das ist nicht der Sinn und Zweck von WOV. Wenn es das ist, muss ich ganz klar nein sagen. Und dann höre ich auch etwas anderes – das ist beim Kanton genau das selbe, wie bei anderen Gemeinden und Städten – ein gewisses Misstrauen gegenüber den Leuten, die bei der Gemeinde, beim Kanton oder bei der Stadt arbeiten. Wer meint, er hole mit WOV Geld, respektive er könne mehr sparen, der – da bin ich sicher – der ist auf dem Holzweg. Es kostet zuletzt mehr. Es hatten schon andere Leute das Gefühl, man könne gewisse Sachen billiger machen, und im Nachhinein, wenn der Strich gezogen wurde, musste man feststellen, es wäre wahrscheinlich gescheiter gewesen, man hätte es so gemacht wie am Anfang.

Etwas Ähnliches ist beim Kanton passiert, man hat einen gescheiterten Mann angestellt, welcher die ganze Verwaltung durchleuchten sollte. Der Antrag kam aus den gleichen Reihen und siehe da, als das Resultat nicht das erhoffte war, man hat es sehr lange in der Schublade gelassen, damit man ja nicht zugestehen musste, dass es nur viel Geld gekostet hat und nichts gebracht hat. Diese damaligen Tendenzen waren sehr ähnlich wie WOV. Ich denke, sparen ist recht, wir müssen sicher schauen, Doris Becker hat es gesagt, wir sollten den Menschenverstand mehr walten lassen. Dann denke ich, kämen ein paar Dinge viel gescheiter heraus.

Dörig Werner, FDP: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich schätze eure Meinung. Ich wollte eigentlich zu dem Thema nichts sagen, ich komme nicht aus diesem Metier. Wir haben aber gehört, es gibt da verschiedene Meinungen im Raum und ich kann euch sagen, dass ich auch die Meinungen, welche gegen WOV sprechen, respektiere. Wir haben von den verschiedenen Fraktionen verschiedene Meinungen gehört und man darf geteilter Meinung sein.

Fischer Arthur, CVP: Die BDO Visura wurde genannt. Es sind natürlich nicht die gleichen Leute, welche die Rechnung prüfen und die Analyse vornehmen würden. Dafür ist eine andere Abteilung zuständig. Es wurde auch genannt, dass im Auftrag der Finanzkommission Abteilungen überprüft werden. Das ist richtig, aber sicher nicht mit einem WOV oder einem Qualitätsmanagement vergleichbar. Der Gemeinderat hat in den letzten Jahren den Bevölkerungsschutz eingeführt (Feuerwehr, Zivilschutz, Sektionschef, neu die Regionalpolizei). Es gibt sicher noch einige Abteilungen, in welchen eine Analyse gemacht werden könnte, z. B. in der Bauverwaltung, welche dauernd überlastet ist. Dies muss nicht zwingend WOV sein.

Der zu betreibende Aufwand rechtfertigt den Einsatz von WOV bei der heutigen Finanzlage nicht. Dort wo Probleme bestehen, sprechen wir auch mit den einzelnen Chefbeamten. Es muss nicht alles in einen Bericht und im Rat besprochen werden. Ich bin zum jetzigen Zeitpunkt gegen eine Analyse zu WOV.

Huwiler Paul, CVP: Ich hatte vor zwei Jahren dazu nichts zu sagen, bin von daher unbelastet. Einerseits finde ich es richtig, dass man ab und zu hinterfragt und das Konzept überdenkt. Das würde dafür sprechen, dass man in diese Richtung etwas unternimmt. Auf der anderen Seite habe ich gemerkt, dass es vergleichbar mit Religion ist. Entweder man ist dafür oder man ist dagegen. Die einen sehen es als Engelsbotschaft, die anderen als Teufelszeug. Irgendwo fehlt da einfach zwischendrin der gesunde Menschenverstand. Ich will diese Vorlage nicht unterstützen. Ich möchte aber beliebt machen, dass man sich hinsetzt, nachdenkt, strategisch überlegt, in welche Richtung unsere Gemeinde in Zukunft geht. Das finde ich sehr wichtig.

Jauslin Matthias, FDP: Ich will nicht kampflos aufgeben, aber ich werde in mich gehen und das mit mir bereden. Der Gemeinderat hat es immerhin geschafft heute, aus dem Kollegialitätsprinzip auszubrechen, was nicht immer passiert. Das ist bereits ein erster Schritt zur Kommunikation und zum offenen Reden miteinander.

Es ist richtig, vor 2.5 Jahren, als diese Motion überwiesen wurde, standen sehr harte Faktoren im Raum. Wir haben von Geld gesprochen, von Kostenoptimierung. Auch wir in der FDP haben das überdenkt, und auch wir in der FDP haben versucht, bei unserer Stellungnahme mit den weichen Faktoren zu spielen.

Bei all den WOV-Projekten, welche zwischenzeitlich eingeführt wurden, hat das immer wieder zu Diskussionen geführt, und es ist eigentlich ein schöner Punkt, dass sich die drei Gremien Verwaltung, Gemeinderat, Einwohnerrat zusammensetzen und die Sachen auf den Tisch bringen. Dort werden die Leistungsaufträge und die Zielsetzungen definiert. Das ist die entscheidende Richtung. Und wir sind so weit: Der Gemeinderat beantragt die Fr. 23'000.00. Wir wollen nicht auf Biegen und Brechen in allen Bereichen WOV einführen. Sprechen Sie doch die Fr. 23'000.00, bewerten Sie die daraus erarbeiteten Lösungen und lassen Sie uns als Einwohnerrat, Gemeinderat und Verwaltung die Offenheit, um dann darüber zu reden, was erkannt worden ist. Dann kann man einzelne Faktoren herausnehmen. Es geht um Fr. 23'000.00 und der Einwohnerrat soll eigentlich zu der Meinung, die er damals angenommen hat, stehen. Ich bitte Sie noch einmal, diesem Bericht und Antrag zuzustimmen.

Urs Kuhn, Präsident: Ich möchte gerne zum Schluss kommen. Gibt es noch neue, nicht genannte Argumente? Wenn nicht, schreiten wir zur Abstimmung. Zur Abstimmung stehen der gemeinde-

rätliche Antrag gemäss Bericht und Antrag sowie der Antrag der CVP-CSP/Jungs CVP auf Abschreibung der Motion 9113. Es ist sinnvoll, die Abstimmung getrennt durchzuführen.

Jauslin Matthias, FDP: Gemäss § 38 des Geschäftsreglementes stellt der Gemeinderat im Rahmen des Geschäftsberichtes begründete Anträge über die Aufrechterhaltung oder auf Abschreibung von Motionen und Postulate. Ich bitte den Gemeinderat oder das Ratsbüro, diesen Sachverhalt abzuklären. Meiner Meinung kann der Antrag der CVP so nicht gestellt werden.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Das ist falsch, Matthias Jauslin. Wir hatten verschiedene Geschäfte (z.B. Einführung der Schulleitung), bei welchen im Rahmen des Bericht und Antrages der entsprechende Vorstoss abgeschrieben wurde.

Abstimmungen

Der gemeinderätliche Antrag

Für eine Organisationsanalyse (Vorstudie) zur Abklärung, ob und wo Instrumente der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung eingesetzt werden können, sei ein Kredit von Fr. 23'000.00 zu bewilligen

wird mit 23 Nein- zu 13 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

Der Antrag der CVP-CSP-Junge CVP

Die Motion 9113 der FDP-Fraktion betr. Einleitung einer umfassenden Verwaltungsreform im Sinne einer „Wirkungsorientierten Verwaltung“ (WOV) sei abzuschreiben

wird mit 29 zu 7 Stimmen und 1 Enthaltung genehmigt.

Kuhn Urs, Präsident: Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Die nächste Sitzung wird am 25. August 2003 stattfinden, es sind genügend Geschäfte vorhanden. Ich werde aus beruflichen Gründen leider nicht anwesend sein. Vizepräsident Claude Salathé wird daher die Sitzung leiten.

Damit sind wir am Ende der heutigen Sitzung. Ich danke allen für Ihre Mitarbeit und gehe davon aus, dass einige Bemerkungen im Rahmen dieser Sitzung mit dem heissen Sommerwetter zu tun gehabt haben. Wir gehen jetzt in die Sommerpause. Ich wünsche allen eine schöne Sommerzeit.

Für getreue Protokollführung

Urs Kuhn, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.